

Neues aus Helvetien

Schweizer Marken sind im Wintersport immer für eine Nische gut. Und haben mit ihren Ideen nicht selten Erfolg

Die aussergewöhnlichste Idee hatten wohl die vier Gründer der Marke **Clast**. Stephan Maurer, Markus Keller, Renato Späni und Snowboard-Olympiasieger Gian Simmen bieten seit 2005 ausschliesslich Halsmode an. Nur gerade drei Modelle umfasste die erste Kollektion, inzwischen verkaufen die Jungunternehmer eine Vielzahl von Neckwarmers und Bandanas, von ganz schlicht bis grellbunt, aus Fleece und Merino. Einige der weltbesten Snowboarder tragen Clast, und das ganz ohne dicke Sponsoring-Budgets. Denn, so erklärt Renato Späni, die Entscheidung, sich auf den Hals zu konzentrieren, hat sich bewährt: «Die meisten Fahrer haben Sponsoren für Kleidung, für Bretter, auch Brillen, Helme und Mützen sind gesponsert.» In solch hart umkämpften Körperzonen sei kein Platz für ein Schweizer Startup mit beschränkten finanziellen Mitteln. «Aber um den Hals hat sich bisher kaum jemand gekümmert – diese Lücke haben wir füllen können.»

Doch trotz der grossen Konkurrenz und der Vorherrschaft einiger weniger Grosskonzerne gibt es in der Schweiz auch noch immer Menschen, die sich an die Ganzkörper-Ausstattung wagen. **Powderhorn** zum Beispiel. Die Appenzeller machten vor zwei Jahren mit einer Cowboy-Kollektion auf sich aufmerksam, ganz im Stil der ursprünglichen Powderhorn-Stücke aus den siebziger und achtziger Jahren. Die Marke, damals in Wyoming beheimatet, war vor dreissig Jahren fast schon Kult auf den Skipisten, verschwand aber nach dem Unfalltod ihres Gründers in der Versenkung. Vom Retro hat man sich in Appenzell inzwischen weitgehend verabschiedet. Zwar tragen auch die neuen Kollektionsteile Namen wie «Billy the Kid Pant» und «John Wayne Jacket», doch die in Zürich entworfenen Stücke für den Winter 2009/10 kommen lässig, schlicht und modern daher.

In sonnigem Gelb

Auf Schlichtheit setzt man auch bei **Outlyne**. Die in Landquart beheimatete Marke konzentriert sich in ihrer dritten Kollektion fast ausschliesslich auf einfarbige Stücke – dafür darf es aber auch einmal knallig sein. Besonders gut gelungen: die Jacken und Hosen in sonnigem Gelb (ganz offensichtlich eine der Trendfarben des kommenden Winters). Mit der ehemaligen Snowboard-Weltmeisterin Steffi von Siebenthal und dem zweifachen Riesenslalom-Weltmeister Michael von Grünigen hat sich Outlyne ausserdem zwei prominente Aushängeschilder sichern können.

Noch ganz am Anfang steht **Capraneia**. Das Unternehmen mit Sitz in Baar bringt in diesem Winter seine erste Kollektion auf den Markt. Die Stücke sind körpernah geschnitten und meist in dunklen, einheitlichen Farben gehalten. Einsätze aus Leder und Cashmere deuten an, dass die Skibekleidung von Capraneia eher im oberen Preissegment zu finden ist.

Spätestens mit den **Zai-Ski** hat sich die Schweiz einen Namen gemacht im Bereich hochwertiger Latten. In ihrem sechsten Winter ist die Manufaktur aus Disentis bekannt wie nie. Letztes Jahr hat sie durch die Zusammenarbeit



- 1 Jacke von Capraneia, 899 Franken. www.capraneia.com
- 2 Free-Ride-Ski von Core, 1200 Franken. www.coreskis.com
- 3 «Gunpowder Jacket» von Powderhorn, ca. 600 Franken. www.powderhornworld.com
- 4 Neckwarmer von Clast, 39 Franken. www.clastzoo.com
- 5 Ski von Schärhorn, 1390 Franken. www.schaerhorn.ch
- 6 Jacke von Outlyne, 799 Franken. www.outlyne.com
- 7 Ski «Spada» von Zai, 5900 Franken. www.zai.ch

mit Uhrenhersteller Hublot (das entsprechende Skimodell «All Black» kostete stolze 8000 Franken) deutlich gemacht, dass auch zwei schmale Latten zum Luxus taugen, und selbst das günstigste Paket der Bündner ist nicht unter 3000 Franken zu haben.

Feinschliff in der Heimat

Inzwischen haben in den Schweizer Bergen aber auch andere an ihren Brettern gefeilt. **Core-Ski** aus Klosters zum Beispiel. Die von Vroni Jud-Frei angeführten Prättigauer gehen 2009/10 in ihre dritte Saison. Auch hier ist alles handgefertigt, in Sandwichkonstruktion und mit Karbon-Deckblättern. Die Ski, entwickelt von Skicross-Weltcupfahrer Mirco Auer, werden in einer kleinen Manufaktur in Norditalien angefertigt und erhalten in der Schweiz ihren letzten Schliff – so erfolgt zum Beispiel die Be-

schriftung in einer Davoser Behindertenwerkstatt. Zwischen 1500 und 2600 Franken kostet ein Set von Core mit Ski, Bindung und Skisack.

Verglichen mit manchen der anderen Latten im Hochpreissegment sind die Ski der Marke **Schärhorn** fast schon ein Schnäppchen – 1390 Franken kostet ein Paar, inklusive Bindung. Die beiden Luzerner Martin Gartmann und Sascha Kretz kamen bei einer Sessellift-Fahrt aufs Schärhorn im Urner Schächental auf die Idee, doch einen Ski nach dem Berg zu benennen. Drei Längen des Carving-Skis – 155, 165 und 172 Zentimeter – bieten die Innerschweizer in diesem Winter erstmals an, allesamt einzeln von Hand gefertigt.

Trotz Finanzkrise und Schneemangel – den Schweizern gehen die guten Ideen fürs Geschäft mit dem Wintersport offenbar noch lange nicht aus. *Katharina Blansjaar*

Sport

give voice
TO YOUR HEART

TIFFANY & Co.
NEW YORK SINCE 1837